

Eingepfropft in den edlen Ölbaum

Das Bekenntnis von **Pasteur Louis Dallièrè**

(frei aus dem Französischen übersetzt von Alex Schaub, Serneus)

Unsere Sünden (*Römer 11:16-24*)

Ich möchte dass sie den Willen zum Bekennen meiner Verfehlungen sehr ernst nehmen. Denn ich kann in gewisser Weise von den Sünden aller Christen sprechen. Wir müssen wissen, dass die Sünden, die wir alle begangen haben, auch ich begangen habe. Ich bin Teil des Leibes, der aus Christen aller Kirchen und Freikirchen seit Beginn der christlichen Ära besteht. Wir stehen in der Erblinie unserer Vorfahren. Was einer getan hat, haben alle getan. Dies ist wirklich meine persönliche Sünde, die ich meine, wenn ich über das Versagen von Christen spreche.

Ich möchte noch einen Schritt weiter gehen. Ich möchte zeigen, dass wir Christen durch unsere Solidarität in der Sünde dem Werk des Herrn immensen Schaden zugefügt haben. Wir Christen haben seinen Namen auf der Erde verbreitet und gesagt: Ja, ich kenne ihn.

Zur gleichen Zeit haben wir seinen Namen durch die Zerstörung, die durch unsere Sünde verursacht wurde, verdunkelt, sind schuldig an all den beklagenswerten Dingen die im Staat und in den Kirchen geschehen sind. Ich brauche nur ein Geschichtslehrbuch aufzuschlagen, um zu sehen, wie viele Christen es gewesen sind die Religionskriege führten mit den Waffen in der Hand. Mit all diesen Kriegen bin auch ich solidarisch. In mir ist die Feindseligkeit gegen meine Mitmenschen, die Schläge, das Verwunden und Morden. Es genügt, dass in meinem Herzen Gefühle der Feindseligkeit gegen meinen Nächsten vorhanden sind, so dass ich mich durch diese Gefühle und Worte bereits in einem Kriegszustand befinde. Gott hat all dies zugelassen. Er hat zugelassen, dass sich während der Evangelisierung der Heiden Liebestaten und Kriegslärm ineinander vermischten. Das alles ist Beweis genug, dass wir mit all diesen vergangenen Zeiten solidarisch sind, dass sich ihre Sünde zu unserer Sünde hinzufügt. Und nun müssen wir weiter ein Bekenntnis unserer Sünde als Christen ablegen.

Wir leben im Zeitalter des Humanismus und der Ökumene. Wir suchen den Dialog mit allen Menschen für Frieden und Liebe. Ich glaube jedoch, dass wir nichts zu lachen haben wenn wir die Tiefen unserer Sünden und Schuld gewahr werden. Es bleiben uns nur die Busse und Umkehr. Die Wurzel unserer Sünde und Schuld liegt im Verhalten, das wir über die Jahrhunderte gegenüber dem jüdischen Volk beibehalten haben. Während den neunzehnhundert Jahren im Exil hat Gott sein Volk bewahrt. Tausendmal wäre dieses Volk, wenn es nach dem Willen der anderen Völker gegangen wäre, verschwunden. Ganz besonders

4. Marsch des Lebens in Davos, 14. August 2020

hat der Herr während der Zeit der Vertreibungen und des Holocausts (Schoa) über seinem Volk die schützende Hand gehalten, so dass sie jetzt wieder ein eigenes Land und einen Staat haben. Trotz der Zerstreung in alle Welt blieben ihre geistlichen Wurzeln durch die Heiligen Schriften erhalten. In unserer christlichen Gesellschaft sind viele nicht-praktizierende Christen geworden oder Atheisten. Aber Juden haben durch die Verfolgungen hindurch immer noch ihre jüdische Identität bewahrt.

Aber was erlaubt uns Christen, die Juden zu hassen und zu verfolgen über alle Jahrhunderte? Ist es nicht ein schrecklicher Fehler, dieser Ausschluss aus der menschlichen Rasse, diese Verachtung, diese Gewalttaten und dieses Morden? Die Gründung der Kirche geschah durch Menschen aus dem Judentum. Die ersten drei Jahrhunderte bestand eine Kirche der Liebe und des Friedens und es wäre möglich gewesen als solche fortzubestehen. Im 4. Jahrhundert mischte sich die Politik in das Kirchenleben ein und veränderte die Kirche der Liebe und des Friedens in eine gegenüber dem israelischen Volk ablehnende Organisation. Die Kirche hat dieselben Heiligen Schriften vom Alten Testament. Sie singen die gleichen Psalmen, sie haben die gleichen Propheten, sie haben den gleichen Erlöser, der für Juden und Christen gestorben ist.

So gestehe ich meine eigene Sünde ein und fühle mich mit allen Sünden der ganzen Kirche und der Trennung von den jüdischen Wurzeln solidarisch und werde mir meiner Haltung gegenüber dem Volk Gottes und Israel bewusst. Ich bin nicht besser als die anderen. Ich habe Anteil an der Verantwortung für die christliche Haltung zu allen Zeiten, und ich habe Anteil an Verantwortung für die Verfolgung der Juden. Keime von Ablehnung der Juden, von Hass und Verfolgung sind auch in meinem Herzen. Nur durch die Gnade und Güte Gottes bin ich kein Verfolger. Dieser Wahrheit muss ich mich stellen.

Durch alle Jahrhunderte bis heute bestehen zwei grosse Verbrechen in unseren Kirchen und Freikirchen: die Vermischung mit der Politik und der Hass gegen das Volk Gottes und Israel. Für diese Fehler, für diese Verbrechen bin ich schuldig, und ich glaube, Brüder und Schwestern, dass ihr auch schuldig seid, jeder für seinen Teil.

Wir wollen uns vor dem Vater im Himmel demütigen, unsere Schuld und Sünde bekennen und umkehren vom bösen Weg. Das tun wir sowohl für die persönlichen Verfehlungen als auch für die kollektive Schuld.